

TERMINE IN HARPSTEDT



HEUTE

VERANSTALTUNGEN

Harpstedt
19 Uhr, Christuskirche: Peter Orloff und die Schwarzmeer-Kosaken, Werke der russischen und ukrainischen Musikliteratur

NOTRUF

Polizei Tel. 110; Feuerwehr/Rettungsdienst Tel. 112; Giftnotruf Tel. 0551/19240; EWE Strom Tel. 0800/0600606, Gas Tel. 0800/0500505; OOW Wasser Tel. 04401/6006

APOTHEKEN-BEREITSCHAFT

Bassum
Eichen-Apotheke: 8.30 bis 8.30 Uhr, Syker Straße 6, Tel. 04241/93370

ÄRZTE-NOTDIENST

Notfall-Rufnummer: 116 117
Bassum
Notdienstzentrale am Krankenhaus: 16 bis 20 Uhr Bereitschaftsdienst; hausärztl. Fahrbereitschaftsdienst: 15 bis 7 Uhr (mit Anm.), Marie-Hackfeld-Straße 6, Tel. 04241/970707

ZAHNÄRZTE-NOTDIENST

Wildeshausen
ZÄ Cornelia-Maria Bara-Wasyliow: 17 bis 18 Uhr, Notfall-sprechstunde, Westerstraße 16, Tel. 04431/3260

JUGEND

Harpstedt
Jugendpflege: 11 bis 19 Uhr, offener Treff, ab 10 Jahre, Schulstr. 25
Kirchseele
Dorfgemeinschaftshaus: 15.30 bis 18.30 Uhr, Treff für Kinder ab 6 Jahren zum Basteln, Spielen und mehr

SAMTGEMEINDEVERWALTUNG

Harpstedt
Amtshof: 8 bis 12 Uhr, Sozialamt geschlossen, Tel. 04244/82-0, Amtsfreiheit 1

BÄDER

Harpstedt
Lehrschwimmbecken der Delmeschule: 15 bis 17 Uhr Mutter/Vater-Kind-Schwimmen, 17 bis 20 Uhr für die Öffentlichkeit, Schulstraße 23

SOZIALE DIENSTE

Harpstedt
DRK-Kleiderkammer, Delmeschule, Eingang „Am Kleinen Wege“: 14 bis 15 Uhr, nur Ausgabe, Schulstr. 14

AUSSTELLUNGEN

Harpstedt
Hotel Zur Wasserburg: Dagmar Neumann - Krieger des Lichts, Malerei (bis Ende Februar)

BERATUNGEN

Harpstedt
DRK Gemeindegewesternstation: Tel. 04244/95177, Am Seniorenzentrum 6
Pfarrhaus I: 8 bis 18 Uhr, Altkleidersammlung für Bethel, Abgabe in der Garage, Kirchstraße 2 und bei Wülfers in Groß Ippener

MORGEN

MÜLLABFUHR

Harpstedt
Papiertonne: Gemeinden Dünsen, Kirchseele und Flecken Harpstedt
Restmüll 2-wöchentlich: Gemeinden Kirchseele, Beckeln, Colnrade

KONTAKT

Harpstedt
 Redaktion: Karsten Kollage (kk)
 ☎04431/9988 2706
 Mediaberatung: Thomas Koscheike
 ☎04431/9988 4910

35 Minuten zitternd vor Angst

JAHRESTAG Vor 75 Jahren erlebte Harpstedt seinen schwersten Luftangriff



Ein Bild der Zerstörung: Viele Häuser wurden bei dem Luftangriff beschädigt, einige dem Erdboden gleichgemacht. Das Foto zeigt die Umgebung der Harpstedter Christuskirche, vorn rechts die Grüne Straße.

Das Inferno dauerte 35 Minuten. 46 Familien mit zusammen 109 Personen wurden obdachlos.

VON KARSTEN KOLLOGE

HARPSTEDT – Bei Wilhelm Eiskamp an der Logestraße wurde an jenem Abend des 21. Februar 1943, also vor 75 Jahren, „Doppelkopf“ gespielt. Großvater Heinrich Eiskamp, Tischler Karl Bischoff und Johann Sander von der Wildeshauser Straße komplettierten die Runde. Auch Kinder sowie eine Tante waren im Haus. Stark nebelig sei es draußen gewesen, werden sich später Zeitzeugen erinnern. Um 20.20 Uhr begann ein Inferno: Sirenen heulten, alle liefen in die Luftschutzkeller. Was folgte, war der schwerste Luftangriff, den Harpstedt im Zweiten Weltkrieg erlebte.

35 Minuten dauerte dieser Angriff – Minuten, „die den verängstigten Bewohnern in den Kellern wie eine Ewigkeit vorkamen“, so schrieb es Dirk Heile in seinem Band II der Chronik der Samtgemeinde

Harpstedt. In dieser Zeitspanne „regnete es Spreng- und Brandbomben und einige Luftminen über Harpstedt und seiner weiteren Umgebung“.

„Unser Luftschutzkeller war unter der Waschküche, circa 10 Meter vom Hauseingang entfernt“, so erinnerte sich eine Harpstedterin, die den Albtraum als Zehnjährige erlebte. Ihr Zeitzeugenbericht wird, wie der vieler anderer, im Archiv der Samtgemeinde verwahrt. „Ich sehe noch meine Mutter mit meinem Bruder auf dem Arm, wir Schwestern an sie geklammert im Hauseingang stehen, um einen Moment zum Laufen in den Luftschutzkeller abzuwarten.“ Auch Nachbarn seien hinzugekommen. Im Keller „hörten wir ein entsetzliches Krachen und Donnern. Wir schrien und meine Mutter umarmte uns tröstend.“

Als die Bewohner später wieder aus den Schutzräumen herauskamen, sa-

hen sie es ringsherum brennen. „1 Toter, 6 Verletzte, Häuser: 30 Totalschäden, 6 Brände“, notierte Oberwachmeister Otto Meierdieks. Harpstedt selbst war betroffen, Klein Köhren, Horstedt, Dünsen, Kirchseele und Klosterseele.

Hermann Bokelmann, von 1964 bis 1996 Fleckenbürgermeister und von 1991 bis 2001 Landrat, war damals 14. „Das halbstündige Bombardement haben wir in Dünsen mit zwölf Personen – unsere Nachbarnfamilien Precht und Sudmann, meine Eltern, ich und Prechts junger Pole Thaddäus – in unserem kleinen



In diesem zerbombten Haus in Dünsen überlebte das Ehepaar Dannemann – wie durch ein Wunder.

Keller zitternd vor Angst erlebt.“

Bokelmann hat bereits vor einigen Jahren bei Recherchen herausgefunden, dass es nicht nur ein Todesopfer, den 61-jährigen Hermann Horst, gab. Denn in Dünsen sei auch ein polnischer Fremdarbeiter, Boleslaw Drowsdowski, umgekommen.

Unklar war lange Zeit der Zweck dieses Luftangriffs auf das beschauliche Harpstedt. Für Friedrich zur Hellen, Archivbetreuer im Amtshof, gibt es allerdings sehr wohl eine sinnvolle Erklärung: die Muna in Dünsen. Denn die habe damals die offizielle Bezeichnung „Luftmunitionsanstalt Harpstedt“ getragen.

Zur Hellen wies darauf hin, dass bereits vor diesem Luftangriff in einem abgeschossenen Bomber eine Landkarte gefunden wurde, in der die Muna eingezeichnet war – und zwar zwischen den Mühlen von Harpstedt, Horstedt, Kirchseele und Beckeln.

Gemeinde plädiert für Blühstreifen

Strittig ist, ob ein Feldweg-Teilstück wieder hergestellt werden sollte oder nicht. Der Gemeinderat versuchte einen Kompromiss.

COLNRADE/KK – Das (einmalige) Umpflügen eines öffentlichen Feldweg-Teilstücks im Jahr 2017 in Beckstedt hat in der Gemeinde Colnrade für einige Verstimmung gesorgt. Am Montagabend versuchte sich der Rat der Kommune mit einer Kompromisslösung: Zwar sollte der Weg nicht wieder hergestellt werden, dafür wurde der Landwirt verpflichtet, am Rand seines Ackers einen 200 Quadratmeter großen Blühstreifen zu schaffen.

Was passiert war: Landwirt Gerrit Lindemann hatte darauf hingewiesen, dass die Bearbeitung seines von dem Feldweg durchquerten Ackers schwierig und – wegen der durch den Weg bedingten Kleinteiligkeit – auch ökologisch fraglich sei. Er beantragte den Kauf des etwa drei Meter langen und 60 Meter breiten Weges. Doch da meldeten Anke und Peter Flämig Protest an. Der Weg werde von ihnen und anderen genutzt. Ihn aufzugeben, sei auch für Flora und Fauna ein herber Verlust.

Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann berichtete dem Gemeinderat, dass der Landwirt seinen Antrag zurückgezogen habe. Die Gemeinde werde nicht verkaufen. Anke und Peter Flämig blieben bei ihrer Kritik: „Wir halten es nicht für richtig, einen bestehenden Feldweg zugunsten eines Blühstreifens zu vernichten.“ Dies könne womöglich Signalwirkung auf andere Landwirte haben.

KURZ NOTIERT

Nähen für Einsteiger

HARPSTEDT – Im Kursus „Nähen für Einsteiger“ ab Freitag, 2. März, in der Harpstedter Delmeschule will die regioVHS Gelegenheit bieten, die Nähmaschine näher kennenzulernen und der Kreativität freien Lauf zu lassen. Kontakt: ☎04244/311 9998 oder 04222/444 44.

Künftige Häuslebauer stehen schon auf der Matte

RAT COLNRADE Fläche zwischen Kieselhorster Weg und Hoboldsweg wird Bauland – Wehr muss warten

COLNRADE/KK – Die Weichen in Richtung neues Bauland sind gestellt: Einstimmig hat der Rat der Gemeinde Colnrade am Montagabend im Dorfgemeinschaftshaus die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 4 „Kieselhorster Weg II“ beschlossen. Ein entsprechender Planungsauftrag mit einem Volumen von 16 300 Euro wurde an das Büro „plankontor“ (Oldenburg) vergeben. „Wir möchten, dass Bauwillige hier im Ort Colnrade eine Option haben“, erklärte Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann.

Dem Beschluss vorangegangen war eine längere Suche nach einer (erwerbbarer) Fläche im Dorf Colnrade. Fündig wurde die Gemeinde zwischen Kieselhorster Weg und Hoboldsweg – hier kaufte sie eine etwa 2,9 Hektar große, bislang landwirtschaftlich genutzte Fläche. Wilkens-Lindemann machte keinen Hehl daraus, dass die Kommune wegen ihrer Bauland-Ambitionen vor einem finanziellen Kraftakt stehe. So sind im Haushalt 2018, der ebenfalls am Montagabend verabschiedet wurde (siehe Kasten), 550 000 Euro für Grunderwerb verankert.

COLNRADE INVESTIERT IN BREITBAND UND GRUNDERWERB

Der Colnrader Haushalt für 2018 ist seit Montagabend beschlossene Sache. Nach dem Zahlenwerk klafft im Ergebnishaushalt ein Loch von 42 300 Euro (bei Erträgen von 604 000 und Aufwendungen von 646 300 Euro). Wegen der Überschüsse aus Vorjahren gelte der Haushalt dennoch als ausgeglichen, so Andre

Mutke von der Verwaltung der Samtgemeinde.

Die Steuern bleiben 2018 unverändert (Hebesätze für Grundsteuer A und B jeweils 350 Prozent, Hebesatz Gewerbesteuer 380 Prozent).

Drei Investitionen sind eingeplant: 30 000 Euro für den weiteren Breitbandaus-

bau, 550 000 Euro für den Grunderwerb und 200 000 Euro für Erschließungsmaßnahmen im neuen Baugebiet. Im Zuge der Straßenunterhaltung sollen Abschnitte vom Hoboldsweg (zwischen Nienaber und Straßburg) und Austener Weg (ab Westphale Richtung Austen) bereits in Kürze saniert werden.

In den vergangenen zehn Jahren habe die Gemeinde kein freies Bauland anbieten können, brachte die Bürgermeisterin in Erinnerung. Dass aktuell sehr wohl Nachfrage vorhanden ist, wurde zum Ende der Ratssitzung hin während der Einwohnerfragestunde bestätigt: Bauwillige

erkundigten sich unter anderem bereits nach dem voraussichtlichen Quadratmeterpreis. Doch hier mussten die Ratsmitglieder passen. „Wir machen es so günstig wie möglich“, versicherte der stellvertretende Bürgermeister Uwe Beckmann. Aufgrund von Erfahrungswerten bei an-

deren Baugebieten werde es, sofern keine überraschenden Hindernisse auftauchen, wohl etwa ein Jahr dauern, bis die ersten Häuser entstehen könnten, sagte Ingo Fichter, Kammerer der Samtgemeinde Harpstedt.

Was den gewünschten Neubau eines Feuerwehrhauses betrifft, seien Gemeinde und Samtgemeinde dabei, verschiedene Varianten zu untersuchen, so die Bürgermeisterin. Das brauche noch Zeit. Sie rechne allerdings mit einer Entscheidung noch in diesem Jahr. Es sei „sehr schwierig“, ein Grundstück zu bekommen.

Letzteres wollte Ortsbrandmeister Carsten Lüllmann so nicht stehen lassen. Er listete drei mögliche Standorte auf. Es gebe zwei private Angebote sowie die Möglichkeit, das Feuerwehrhaus im neuen Wohnbaugebiet zu errichten.